

Schön ist es in Hamburg. Aber waren Sie schon mal in Kolumbien?

Der Kontinent Kolumbien (amtlich República de Colombia) liegt im Nordwesten Südamerikas und grenzt an den atlantischen (1626 km Küstenlinie) und an den Pazifischen Ozean (1448 km). Im Südwesten grenzt Kolumbien an die Nachbarstaaten Ecuador (590 km Grenzlinie) und Peru (1626 km), im Südosten an Brasilien (1645 km), im Nordosten an Venezuela (2050 km) und im Nordwesten an das seit 1903 von Kolumbien abgetrennte Panama (225 km). Die Gesamtlänge der kolumbianischen Landesgrenze beträgt 6136 Kilometer. Der Landesname ist von Christoph Kolumbus abgeleitet. Bogotá ist als Hauptstadt wirtschaftliches und kulturelles Zentrum Kolumbiens.

Seit der Kolonialzeit wird Spanisch in Kolumbien als alleinige Amtssprache verwendet. Daneben existiert eine Reihe von bedeutenden Minderheitensprachen, die von der indianischen Bevölkerung gesprochen werden. Englisch gesprochen wird auf den Inseln San Andrés und Providencia. Offizielles Zahlungsmittel ist der kolumbianische Peso. 1 Euro entspricht derzeit etwa 2.848 COP (Stand: 06.12.2014). Zur Mitnahme aus Deutschland werden Euro sowie US-Dollar empfohlen, die sich problemlos wechseln lassen.

Deutsche Staatsangehörige benötigen für einen rein touristischen Aufenthalt in Kolumbien kein Visum. Es genügt der Reisepass, welcher jedoch noch mindestens sechs Monate gültig sein muss.

Trotz des noch relativ geringen Touristenverkehrs, gibt es viele Möglichkeiten nach Kolumbien zu reisen:

Per Flugzeug – Internationale Flüge starten und landen regelmäßig am Flughafen „Eldorado Airport“ in der Hauptstadt Bogotá (BOG). Außerdem gibt es größere Flughäfen in Medellín, Barranquilla, Cali, Cartagena, San Andrés sowie Pereira, die ebenfalls von Nord- oder Südamerika aus von internationalen Fluggesellschaften angefliegen werden.

Per Schiff – Mit Frachtschiffen, Fähren oder Segelyachten kann man beispielsweise von Barranquilla, Cartagena, Santa Marta und Turnaco sowie Buenaventura nach Ecuador, Panama oder Venezuela reisen. Von Peru und Brasilien geht es mit Flussschiffen oder Schnellbooten nach Leticia, ins Amazonasgebiet Kolumbiens. Die kolumbianischen Häfen Cartagena, San Andrés und Providencia werden zudem von vielen Kreuzfahrtschiffen aus den USA, Mexiko, Zentralamerika und der Karibik angefahren.

Mit dem Auto – Eine Einreise mit dem Auto ist nur von Venezuela oder Ecuador aus möglich. Die Grenzübergänge Tulcán (Ecuador), San Antonio de Táchira und Maicao (beide Venezuela) sind sicher. Teilweise gibt es zwischen den großen Städten auch Busverbindungen. Aufgrund nicht vorhandener Straßen, kann man von Peru (Iquitos) und Brasilien (Manaus) aus lediglich mit dem Schiff einreisen. Es besteht die Möglichkeit Fahrzeuge von Panama nach Kolumbien verschiffen zu lassen. Die Straße sollte man hier nicht benutzen, da diese lang, anstrengend und aufgrund einer Straßenlücke sowie Guerillakämpfern gefährlich ist.

Kolumbien besitzt ein 3.304 km langes Schienennetz in 914-mm-Spur sowie ein 150 km langes Normalspurnetz zum Kohletransport von El Cerrejón zum Hafen Bahía Portete. Der Personenverkehr auf der Schiene beschränkt sich auf drei kurze touristische Strecken im Raum Bogotá. Das Pazifik-Netz vom Hafen Buenaventura über Cali nach Zarzal und Armenia wird zurzeit modernisiert. In Medellín gibt es mit der Metro de Medellín außerdem ein hochmodernes Schnellbahnsystem (mit Oberleitung).

Zusammen mit den 112.998 km Straßennetz, von denen nur ca. 26.000 km asphaltiert sind, besitzt Kolumbien daher eine der schlechtesten Verkehrsinfrastrukturen Süd- und Mittelamerikas. Eine der Hauptverbindungsstraßen ist die Panamericana, die von Alaska bis Süd-Chile führt und Nordamerika mit Südamerika verbindet. Im Urwaldgebiet des Darién, im Grenzgebiet zwischen Panama und Kolumbien, befindet sich jedoch eine Unterbrechung, der so genannte Tapón del Darién (Darién Gap), die bisher noch nicht geschlossen wurde.

Zwischen den Städten und Dörfern ist die gängigste Verkehrsart der Überlandbus. Verschiedene Busunternehmer bieten eine Vielzahl an Komfort- und Preisklassen an. Busbahnhöfe sind in fast jeder Stadt vorhanden. Im Stadtverkehr gibt es außerhalb des TransMilenio-Systems kaum Bushaltestellen. Der Bus hält überall auf Zuruf!

Beachten Sie bitte, dass dringend empfohlen wird, nur tagsüber in Kolumbien zu fahren! Außerdem sollten Sie sich vor Fahrtantritt immer bei den zuständigen Ämtern (z.B. der Botschaft) über die aktuelle Sicherheitslage informieren.

Aufgrund der geringen jahreszeitlichen Temperaturschwankungen, können Sie nahezu alle Regionen Kolumbiens ganzjährig bereisen. Dabei sollten Sie jedoch das breite Spektrum an Klimazonen beachten, wodurch es zu Temperaturunterschieden in den verschiedenen Höhenlagen kommt, auf die Sie sich einstellen sollten. In etwa ändert sich nach 1000m Höhenunterschied die Temperatur um 6°C. Kolumbien ist das ganze Jahr über sehr regenreich. Unterschieden wird trotzdem in Winterzeit (Regenzeit) und Sommerzeit (Trockenperiode). In den Monaten Dezember bis März sowie Juli und August regnet es demnach weniger. Dann sind auch die kleineren Straßen passierbar, was das Reisen auch etwas angenehmer macht. Allerdings regnet es auch während der Regenzeit nicht ununterbrochen, sondern regelmäßig und meist nur einmal am Tag.

Bogotá



Kolumbien gliedert sich in fünf unterschiedliche Großräume



Anden

Die westliche Hälfte Kolumbiens wird von den Anden dominiert, die in drei große Bergketten geteilt sind: Die westliche, die zentrale und die östliche Kordillere. Zwischen den Bergketten fließen die großen, teilweise befahrbaren Flüsse Cauca und Magdalena ins Karibische Meer. Der Westen Kolumbiens entwässert über den Atrato in die Karibik, sowie über die Flüsse San Juan und Baudó in den Pazifik. Die Hochgebirge beherbergen die zum Teil aktiven Vulkane Galeras, Nevado del Huila (5.750 m), Nevado del Ruiz (5.400 m), Puracé, Nevado del Tolima (5.215 m) und Nevado de Santa Isabel (4.965 m). Im Norden Kolumbiens, an der Karibikküste gelegen, erhebt sich die 5.775 m hohe Sierra Nevada de Santa Marta, das höchste Küstengebirge der Erde und gleichzeitig die höchste Erhebung Kolumbiens. Die höchsten Gipfel des

isolierten pyramidenförmigen Gebirgsmassivs sind der Pico Cristóbal Colón sowie der Pico Simón Bolívar, beide jeweils 5.775 m hoch. Klimatisch weist der andine Raum die typische, von Alexander von Humboldt beschriebene Höhenstufung tropischer Hochgebirge auf.

Die großen Seen in den Anden sind, u.a. Laguna de Guatavita, Laguna de Tota, Laguna de Liguaque und die Laguna de La Cocha.

Karibisches Küstentiefland

Das karibische Küstentiefland Kolumbiens ist weitgehend eben und, vom Küstenstreifen abgesehen, relativ dünn besiedelt. Weite Teile des Tieflandes sind von großflächigen Sumpfbereichen geprägt, die eine Verkehrserschließung erschweren. Kolumbien hat Küsten sowohl am atlantischen wie am pazifischen Ozean. Die bekanntesten Inseln im Atlantik sind der Archipel von San Andrés und Providencia (770 km nordwestlich von Kolumbien), mit den Inseln San Andrés, Providencia, Santa Catalina, Roncador, Quita Sueño, Serrana und Serranilla. Die teils unbewohnten Inseln Roncador, Quita Sueño, Serrana zählten bis in den 1980er Jahren zu den Außenbesitzungen der USA, da eine 1972 unterzeichnete Rückgabvereinbarung durch den US-Senat nicht ratifiziert wurde. Der karibischen Küste vorgelagert sind die Insel Fuerte und die Archipele von San Bernardo und del Rosario.

Pazifisches Küstentiefland

Das pazifische Küstentiefland ist, von wenigen Hafenstädten abgesehen, weitgehend unbesiedelt, was insbesondere auf seine immerfeucht-heißen Klimabedingungen zurückzuführen ist. Pro Jahr können bis zu 10.000 mm Niederschlag fallen. Die Region ist weitgehend mit tropischem Regenwald bedeckt und von einer starken Vielfalt von Flora und Fauna geprägt, was eine Erschließung zusätzlich erschwert. Als einzige Verkehrswege dienen praktisch die natürlichen Wasserstraßen, vor allem der Atrato, der in Richtung Karibik entwässert. Im Pazifik liegen die Inseln Malpelo, westlich von Buenaventura, Gorgona, eine alte Gefängnisinsel und Gorgonilla.

Amazonien und Orinokien

Die östliche Landeshälfte Kolumbiens ist durch dicht bewaldetes Flachland charakterisiert, durch das die Flüsse Putumayo, Yapura, Meta und Guaviare fließen, die entweder im Orinoco oder im Amazonas münden, und lässt sich in zwei Großräume unterteilen, deren Unterscheidungsmerkmal in erster Linie die Fließrichtung der Flüsse ist. Der Raum mit den Richtung Orinoco entwässernden Flüssen wird als Orinokien bezeichnet. Er ist in Kolumbien auch unter dem Namen Llanos Orientales bekannt. Das Gebiet ist weitgehend eben und weist als einziges Gebirge die Serranía de la Macarena auf, die zwar naturräumlich dem andinen Raum zugeordnet werden kann, jedoch wesentlich älter als die Andenkordillere ist, was durch ihre nordwest-südöstliche Orientierung dokumentiert wird. Die Llanos Orientales sind von einer Feuchtsavanne bedeckt, wobei die heftigen Niederschläge der Regenzeit die wenigen Straßen der Region oft unpassierbar machen. Vom Ostfuß der Anden abgesehen, ist das kolumbianische Orinokien weitgehend unbesiedelt.

Das südöstliche Viertel Kolumbiens umfasst den kolumbianischen Teil Amazoniens. Diese Region ist nahezu vollständig von dichtem Regenwald bedeckt, einer extrem hohen Biodiversität geprägt und mit Ausnahme einer Anzahl indigener Bevölkerungsgruppen kaum besiedelt.

Kolumbien ist etwa dreimal so groß wie Deutschland, hat eine ebenfalls weit zurückreichende Geschichte und vereint aufgrund seiner Lage sowie der geographischen Verhältnisse des Landes eine Vielzahl verschiedenster Gebiete auf mehr als anderthalb Millionen qkm Fläche.

Um einen etwas genaueren Überblick über die Regionen und deren landschaftliche, klimatische, aber auch geschichtliche sowie kulturelle Besonderheiten zu bekommen, stellen wir Ihnen einige Gebiete Kolumbiens etwas näher vor.

„Santa Fé de Bogotá“ – die Hauptstadt Kolumbiens, wurde 1538 von den Spaniern gegründet und entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte immer weiter in ihrer Hauptstadtrolle. Die Stadt liegt in einer fruchtbaren Hochebene der Anden, der Sabana de Bogotá, 2.640 Meter über dem Meeresspiegel, am Fuß der zwei Kordillerenberge Guadalupe (3.317 Meter) und Monserrate (3.152 Meter).

Die Fläche der Stadt beträgt 1.775,98 qkm. Davon sind 384,3 qkm (21,64 Prozent) städtisches Gebiet (área urbana) und 1.391,68 qkm (78,36 %) ländliches, überwiegend gebirgiges, Gebiet. Die Metropolregion (Región Metropolitana) hat eine Fläche von 4.321 qkm und schließt neben Bogotá 25 weitere Gemeinden (Municipios) in der Umgebung der Hauptstadt ein.

Mehrere Flüsse und Bäche winden sich durch die Stadt, darunter die Zuflüsse des Bogota-Flusses, aus dem im Süden der Tequendama-Wasserfall entsteht, bilden Täler mit blumenreichen Orten, deren Einwohner sich der Landwirtschaft, der Viehzucht und dem Kunsthandwerk widmen.

Das ganze Jahr über herrscht eine gemäßigte Temperatur zwischen 10°C und 18°C.

Bogotá mit knapp acht Millionen Einwohner, die aus allen Ecken von Kolumbien stammen, den öffentlichen Plätzen, Parkanlagen, Straßen und modernen Alleen, hat sich zu einer der bedeutendsten Städte des Kontinents entwickelt. Die Stadt verfügt über eines der namhaftesten Verkehrssysteme in Lateinamerika, das als Vorzeigebispiel sowohl fürs eigene Land wie auch für den Kontinent gilt. Und nicht zuletzt kann die Stadt mit dem weltweit größten Fahrradwege-Netz von ungefähr 300 km aufwarten.

Bogota bietet ein abwechslungsreiches Nachtleben für die Reisenden aus dem In- und Ausland mit verschiedenen Sehenswürdigkeiten und Lokalitäten, ein permanentes Kulturprogramm, das in den über 60 Museen und Kunstgalerien seinen Ausdruck findet, eines der wichtigsten Rock-Festivals Lateinamerikas und das auf der Welt anerkannteste Iberoamerikanische Theaterfestival, 29 Kirchen von historischer Bedeutung, 4.500 Parkanlagen, ungefähr 50 Einkaufszentren und Outlets, in denen die Besucher die Top-Modekreationen der Haute Couture-Designer von Kolumbien erstehen können.

Das Herz der Stadt bildet der Plaza Bolívar, wo auch die meisten monumentalen Kirchen und Kathedralen wie der „Catedral Primada de Colombia“ oder der „Iglesia de San Francisco“ zu finden sind. Das „Museo de Oro“ beherbergt die weltweit imposanteste Sammlung präkolumbischer Goldkunstwerke. Das wahre Bogotá erlebt man, wenn man nur die La Séptima auf und ab geht. Hier schlägt dem Besucher eine Mischung aus Verkehrsstau, Abgasen, Essensgerüchen, Geschäften, Schuhputzern, schicken und exklusiven Häusern, Künstlern und Elementen der neuen medialen Welt entgegen. Weiter außerhalb findet man schöne Parkanlagen, wie z.B. den Simón-Bolívar-Park und zu dem 3200 m hohen Cerro Monserrate gelangt man mit der Seilbahn, von wo man einen herrlichen Blick über die Stadt genießt.



Plaza Bolívar

Bogota hat sich als eines der wichtigsten Gastronomie-Zentren von Lateinamerika gefestigt, mit sechs Gastronomie-Zonen, die in Spitzenrestaurants internationale und lokale Küche bieten. Eine kulinarische Spezialität der Hauptstadt ist der „Ajiaco Santafero“, wobei es sich um eine kräftige Suppe handelt, die aus drei verschiedenen Sorten von Kartoffeln, Hühnerfleisch und Maiskolben besteht und mit Franzosenkraut (Guasca) gewürzt wird. Eine kleine, dottergelbe Kartoffelsorte verkocht dabei komplett. Die Suppe wird mit Kapern und frischer Sahne serviert und mit Avocado und Reis zusammen gegessen.

Eine weitere Spezialität der Region ist „Puchero“, ein Eintopf aus verschiedenen

Sorten Fleisch, Kohl, Kartoffeln, Bananen und Kürbis. Auch „Ceviche“ wird von den Einwohnern der Stadt gern gegessen, ein Gericht in vielen Varianten, meist auf der Basis marinierten, rohen Fisches.

Die vielfältigen Unterkunfts-möglichkeiten mit ca. 300 nationalen und internationalen Hotelketten machen die Stadt zum wichtigsten Reiseziel für ausländische Touristen. Wegen ihrer hervorragenden Infrastruktur zur Durchführung von Geschäftsmeetings, Veranstaltungen und Tagungen hat sich Bogotá zu einem der bevorzugten Reiseziele für Führungskräfte aus aller Welt etabliert.

Tipps:

Festival Iberoamericano de Teatro (alle zwei Jahre), Carnaval de Bogotá oder die Stierkämpfe während der Temporada Taurina,



die Salzkathedrale von Zipaquirá (50 km nördlich von Bogotá), die Salzmine und das Salz-museum im nicht weit entfernten Nemocón. Die sagenumwobene „Laguna de Guatavita“ (60 km

nordöstlich von Bogotá), die zu den heiligsten Orten der Muisca gehörte. Muisca-Herrscher erbrachten ihre Opfergaben in Form von Goldgegenständen und versenkten diese in der Grotte. 1965 wurde die Lagune zum nationalen Erbe erklärt. In „La Villa de San Miguel de las Guaduas“ findet man Ruhe und viel kolonialen Charme. Hier begannen die Spanier mit dem Obstbau. Landschaftlich ist diese Region somit eines der Highlights Kolumbiens.



Salzkathedrale von Zipaquirá

Weitere große Städte sind

Medellín, Cali, Cartagena de Indias, Barranquilla, Ibagué, Manizales, Pasto, Cúcuta und Bucaramanga

Medellín – „Hauptstadt der Blumen“, die Provinzhauptstadt und gleichzeitig zweitgrößte Stadt Kolumbiens erstreckt sich durch das ganze Aburrá-Tal, ein Tal des mittleren Bergzugs der Anden im nordwestlichen Kolumbien, auf einer Höhe von 1538 m. Medellín wird daher auch Capital de la Montaña, Hauptstadt der Berge, genannt.

Das Stadtgebiet von Medellín, die Área Metropolitana de Medellín, die offiziell Área Metropolitana del Valle de Aburrá genannt wird, umfasst heute neun umliegende Ortschaften:

Caldas – La Estrella – Sabaneta – Itagüí – Envigado – Medellín – Bello – Copacabana – Girardota – Barbosa und Manrique

Kultur und Sehenswürdigkeiten sind z.B. die Kathedrale des Erzbistums Medellín, die das Stadtzentrum überragt, ist eine neuromanische Lehmziegel-Basilika; Baubeginn war 1890, Fertigstellung und Weihe 1931. Sie verfügt über eine große, dreimanualige, romantisch disponierte Orgel des deutschen Orgelbauers Oskar Walcker aus Ludwigsburg. Mit Unterstützung der deutschen Bundesregierung wurde sie im Jahr 2009/10 von der deutschen Orgelbauwerkstatt „Oberlinger“ restauriert, sodass sie sowohl für den Gottesdienst als auch Orgelkonzerte bestens geeignet ist.

Der Botanische Garten mit seiner exzellenten Orchideensammlung, das Museo de Antioquia, in dem zahlreiche Werke des weltbekannten Künstlers Fernando Botero zu sehen sind; die Riesen-Freilufttreppe, die am 27. Dezember 2011 als die längste Rolltreppe der Welt eingeweiht wurde. Sie befindet sich im Stadtviertel Comuna 13 und überwindet einen Höhenunterschied von umgerechnet 28 Stockwerken (die Benutzung ist kostenlos); das Planetario Municipal Jesus Emilio Ramirez Gonzalez (computer-gesteuertes Planetarium);

Der Parque Bolívar bildet das Zentrum des modernen Lebens. In den Straßen tummeln sich Designer, Maler, Molekularköche; unabhängige Kreative eröffnen Tag für Tag neue Läden, Shops und Cafés.

Ein absolutes Highlight in der Stadt ist die „Feria de las Flores“ (Blumenfestival), die Ende Juli/Anfang August stattfindet und mit einem Meer aus Blumen der Region aufwartet. Ab Anfang Dezember bis ins neue Jahr hinein, wird der Fluss Medellín bei der „Fiesta de Luz“ (Lichterfestival) von Millionen von Lichtern ausgeleuchtet.



Medellín



Plaza de Botero

Santiago de Cali – „Hauptstadt des Salsa“

Santiago de Cali ist die Hauptstadt des kolumbianischen Departamento Valle del Cauca und nach der Einwohnerzahl drittgrößte Stadt des Landes. Cali liegt in ca. 1000 m Meereshöhe im Westen des Landes am Zusammenfluss des Río Cauca mit dem Río Cali. Im Westen ist die Stadt durch die Felsen Farallones de Cali geschützt, die Teil der Westkordillere der kolumbianischen Anden sind. Die Stadt liegt an einem strategischen Verkehrsknotenpunkt, der den Hafen von Buenaventura an der Pazifikküste mit dem im Nordwesten liegenden Industriegebiet von Yumbo verbindet.

Cali bildet das ökonomische, industrielle und landwirtschaftliche Zentrum im Südwesten Kolumbiens. Mit der Gründung 1536 ist Cali eine der ältesten Städte Amerikas. Sie wird auch die „Hauptstadt des Salsa“ oder Sucursal del cielo (Himmelniederlassung) genannt.

Durchschnittstemperatur ist 26,8 °C, es gibt aufgrund der Nähe zum Äquator keine großen saisonalen Schwankungen.

Das Wahrzeichen der Stadt ist die Kirche „Iglesia la Ermita“, ein Meisterwerk maurischer Architektur. Mit ihren zahlreichen Museen, Kirchen, Parks, Grünanlagen, dem Botanischen Garten und dem Zoo, Restaurants und Bars, zieht die Stadt jährlich Tausende Einwohner und Touristen in ihren Bann.

Das Nachtleben konzentriert sich auf Bars, Grilles und Rumbaderos der Avenida Sexta und die Salsa-Diskotheiken in Juanchito, Zona Rosa und Barrio Granada. Sonntags begeben sich die Caleños, wie die Einwohner Calis genannt werden, zu den Flüssen. Sie ziehen in Massen los, um sich im kalten Wasser der aus den Bergen kommenden Flüsse, z. B. der Pance-Fluss, zu baden. Wenn man flussaufwärts läuft, kommt man an den Campingplatz der Stiftung Farallones, wo für die Besucher Unterkünfte und Führungen durch den Park angeboten werden.

Highlights sind die „Feria de Cali“, 25. bis 30. Dezember (Volksfest), berühmt für seine Reiterumzüge, Stierkämpfe, die besten Salsa-Orchester, Tänze, eine vorzügliche Küche und „Festival Mono Núñez“, Festival der kolumbianischen Andenmusik in Ginebra.

In der Umgebung gibt es eisen- und kohlehaltige Hügel, deren rostrote Farbe zusammen mit dem üppig grünen äquatorialen Pflanzenwuchs die Gegend charakterisiert. Cali grenzt im Norden an die Gemeinden Yumbo und La Cumbre, im Osten an Palmira und Candelaria, im Süden an Jamundí und im Westen an Buenaventura und Dagua.



Cali

Tipps:

Zuckerrohrmuseum und Themenpark über die Entwicklung der Trapiches (Zuckerrohrmühlen) und der Mahlwerkzeuge im Landgut Piedechinche in der Ortschaft Santa Elena. Hier kann man eine Fahrt mit einer sog. Zuckereisenbahn und Ausritte durch die Zuckerrohrplantagen unternehmen. Buga, Wallfahrtsort, in der der Señor de los Milagros (Herr der Wunder) ruht. Besuch im nahe liegenden 75 ha großen und gut erhaltenen Trockenwaldes „El Vinculo“ mit seiner vielfältigen Fauna und der biologischen Station gleichen Namens. Auf dem Weg nach Madriñal zeigt sich der 2.045 ha große Sonso-See, Nahrungsquelle für die an seinen Ufern lebenden Fischerfamilien und für die Zugvögel, die in den ersten Monaten des Jahres aus dem Norden kommen, um wärmere Gegenden aufzusuchen.

Die Landstraße in Richtung Westen verbindet Buga mit der Hafenstadt Buenaventura an der Pazifikküste und führt durch besonders interessante Gegenden, wie den Calima-See, einem künstlich angelegten Stausee, wo die drittstärksten Winde der Welt blasen und ideale Bedingungen für den Segelsport bieten. Diese Gegend ist auch von großem archäologischen Interesse und man sollte das Archäologische Museum Calima Darién, mit seiner Sammlung von keramischen Gegenständen, Begräbnisurnen und präkolumbischen Figuren der Kulturen von Yotoco, Sonso, Malagana, Buga und Bolo o Quebrada, besuchen.

Eine weitere Attraktion ist das Museum Omar Rayo im nördlich gelegenen Ort Roldanillo, mit einer Ausstellung von Werken der Malkunst dieses Künstlers und anderer lateinamerikanischer Maler. Im Anschluss daran kann man die Weingegend des Ortes La Unión besuchen, wo sich die Weinkellerei Casa Grajales und zwei Hotels befinden.

Ein MUSS ist eine Tour entlang der Pazifikküste im Departamento Valle del Cauca.

In der Bucht und Marinestützpunkt Bahía Málaga befindet sich die Inselgruppe La Plata, die sich aus 32 Inseln und Eilande zusammensetzt und ideale Temperatur- und Nahrungsbedingungen für die Paarung der Buckelwale bieten. Am nördlichen Ende der Bucht von Buenaventura liegt La Bocana.

An den Ufern der Flüsse Dagua und Anchicayá, die entlang des Weges Santa Clara natürliche Süßwasserbecken und Wasserfälle bilden. Nicht weit davon entfernt ist die Insel Paraiso, ein schwimmendes Eiland mit Stränden, die wegen der großen Menge der dort lebenden Krebse rötlich aussehen und Piangua, eine kleine Ortschaft, wo man durch den ruhigen Wellengang und die einsamen Strände Eins mit der Natur wird.



Bahia Malaga



Auf Matten- und Flusswegen, wie dem Yurumangü-Fluss, kann man bis ins Innere des Urwaldes vordringen, wo der indigene Embera-Volksstamm lebt. Juanchaco ist das Eingangstor zum Park der Isla Palma (Palmeninsel), ein großer, waldbedeckter Felsen, der einer Vielzahl von Wasservögeln Nahrung spendet und von einem grün getönten Meer umgeben ist.

Von Juanchaco aus kommt man nach Chucheros, einem schwarzen Sandstrand, der von einem grünen Meer umspült wird und mit einem kristallklaren Wasserfall, der den Salzgeschmack des Pazifiks neutralisiert. Und weiter geht's zum 65 Meter hohen Wasserfall Sierpe, den der Bonguito-Fluss, der durch einen Regenwald nördlich der Málaga-Bucht fließt, bildet.



Reserva AguaMarina - Hotel Juanchaco y Ladrillos

Der Höhepunkt aber ist der Fußweg von Juanchaco nach Ladrillos, einem Dorf, wo fast jede Eingeborenenunterkunft als Hotel, Restaurant oder Kunstgewerbeladen dient, und wo das Leben nach dem Rhythmus der Gezeiten abläuft. Bei Flut verwandelt sich die Gegend in ein Felsenriff mit Bächen, die bis in den Urwald eindringen, wo die Flüsse Süßwasserbecken und Wasserfälle bilden. Bei Ebbe ist es ein romantischer Ort, der zu Wanderungen am Meeresufer einlädt, oder dazu, den ganzen Nachmittag im Liegestuhl am Strand die Seele baumeln zu lassen.

Cartagena – „Perle der Karibik“, ist an der Karibikküste im Norden des Landes gelegen, zum Landesinneren durch eine Bergkette geschützt, mit dem Meer durch die Bucht Bahía de Cartagena verbunden, die durch Inseln begrenzt wird. Die kolumbianische Marine hat in Cartagena ihren Hauptstützpunkt.

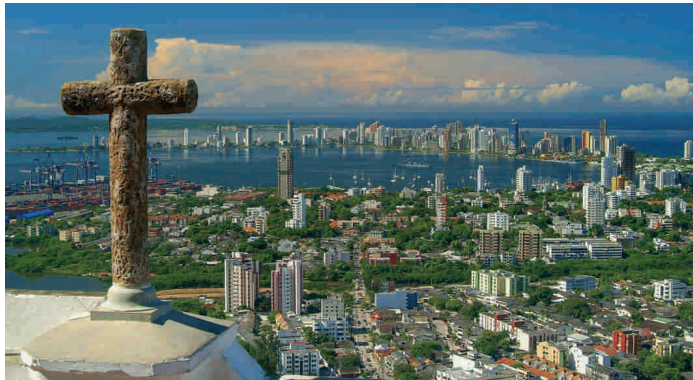


Aufgrund der günstigen und doch geschützten Lage am Meer, kam der Stadt bereits in der Geschichte Kolumbiens eine wichtige Rolle zu. Hier wurde der Welthandel mit Gold, Silber und Edelsteinen abgewickelt. Eroberer und Staatsmänner setzten an dieser Küste zum ersten Mal ihren Fuß auf kolumbianischen Grund. Hier landeten Sklavenschiffe viele Piraten, Plünderer sowie Freibeuter trieben in den einsamen Buchten ihr Unwesen. Im Laufe der Jahrhunderte, besonders aber die letzten Jahrzehnte, erlebte die Stadt ein rasantes Bevölkerungswachstum durch Einwanderer, Landflüchtlinge und auf Arbeit Hoffende.



Die Stadt hat sich als eine der schönsten Kolonialstädte Südamerikas behauptet. Cartagena ist die Stadt mit den meisten Touristen und nicht zuletzt wegen der geografischen Lage die sicherste und bestbewachte Stadt in Kolumbien. Das komplett ummauerte alte Stadtzentrum mit Festungsring und den Stadtteilen Centro mit der Kathedrale und zahllosen Palästen im andalusischen Stil, San Diego, dem Viertel der Händler und der zahlenmäßig kleinen Bourgeoisie sowie Getsemani, dem Viertel der kleinen Leute

und Handwerker, das aus dieser Zeit stammt, wurde 1959 zum nationalen Kulturerbe erklärt und ist seit 1984 UNESCO-Weltkulturerbe. Auf einer Landzunge neben der ummauerten Altstadt liegt die riesige Hotelzone, Bocagrande.



Festung San Felipe



Das karibische Nachtleben in Cartagena de Indias ist legendär, eine touristische Spezialität ist „rumba en chiva“, eine Party im Bus. Die meisten Diskotheken befinden sich in der Calle Arsenal, Getsemaní. Kleinere Clubs und Restaurants befinden sich im Historischen Zentrum der Stadt. In Cartagena entstand die afrokaribische Musikrichtung Champeta, die vor allem in den Armenvierteln der Stadt gehört und gefeiert wird.

Jedes Jahr findet hier das internationale Cartagena Film Festival statt, das FICCI – „Festival Internacional de Cine de Cartagena de Indias“.

Das Kaffeedreieck Kolumbiens bildet sich aus den Departamentos Caldas, Risaralda und Quindío. Hier findet man Hunderte von Plantagen des weltberühmten, milden, kolumbianischen Kaffees. Um Urlaub auf dem Land zu machen, ist dies der ideale Ort dazu. Auf ausgedehnten Spaziergängen durch die Kaffeepflanzungen kann man den Kaffeepflückern bei der Arbeit zu sehen und eventuell auch die ein oder andere Tasse eines der besten Kaffees der Welt genießen

Departamento Caldas – Die Hauptproduktionsstätte für Kaffee in diesem Gebiet sind Manizales und Chinchiná. Die um Chinchiná existierende Kaffeekulturlandschaft wurde 2011 auf die Liste der UNESCO-Weltkulturerbestätten gesetzt. Bei der „Feria de Manizales“ Anfang Januar kann man beispielsweise die Wahl der internationalen Kaffeekönigin erleben. Außerdem bietet die Provinzhauptstadt wunderschöne Kirchen, Plätze, Parks und Museen, um gezielt einen Tag kulturvoll zu verbringen. Wen es lieber in die Natur raus zieht, kann sich zum Vulkan „Nevado del Ruiz“ aufmachen, der unweit beider Städte liegt.



Departamento Risaralda – Hier findet man wohl die meisten der Kaffeepflanzungen im „eje cafetero“. Die fruchtbare Vulkanerde der umliegenden Berge bietet idealen Nährboden für Kochbananen, Yuca, Kartoffeln, Kakao, Zuckerrohr und natürlich Kaffee.

Die größte der 3 Kaffeemetropolen, Pereira, ist Hauptstadt der Region und ein guter Ausgangspunkt, um die Thermalbäder von San Vicente im Nationalpark Los Nevados zu besuchen. Ein Ausflug zum nahegelegenen, provinzüberschreitenden Nationalpark Tatamá ist ebenfalls zu empfehlen, wo sich ebenfalls ein Besuch des botanischen Gartens von „Alexander von Humboldt“ lohnt.

Departamento Quindío

Quindío ist das kleinste Departamento Kolumbiens. Diese Region lebt überwiegend von der Landwirtschaft. Aufgrund des milden Frühlingsklimas ist die Flora & Fauna besonders stark ausgeprägt. Im Valle de Cocora wächst der Nationalbaum, die dünnstieligen Wachspalmen.

Armenia, die Hauptstadt der Provinz, wurde bei einem Erdbeben beinahe völlig zerstört. Die ehemalige Eisenbahnstation sowie der nicht weit entfernte Schmetterlingspark in Calarcá bieten sich immer für einen Besuch an. Der „Parque Nacional del Café“ ist ein wahrer Tummelplatz für Touristen.

Bei Ausflügen sollte man generell vorsichtig sein und sich vorab über die aktuelle Sicherheitslage informieren

Kolumbien ist ein modernes Land, reich an natürlichen Ressourcen und Humankapital.

Durch seine privilegierte Lage auf dem Kontinent sind in seinen Naturlandschaften alle Merkmale der Tropen vereint: Gletscher, Strände, Tiefebene, Urwälder und Wüsten.

Bei so vielen Reisezielen, die Kolumbien bietet, fällt es schwer, sich zu entscheiden. Egal wohin es geht, sie kennen zu lernen, ist ein unvergessliches Abenteuer.

Über das Land Kolumbien informiert Sie auch gerne der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis e.V. (www.dkfev.de).

Anzeige

Eine Brücke zwischen Deutschland und Kolumbien schlagen – dieser Aufgabe stellt sich der 1981 in Bonn gegründete Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis (DKF). Basierend auf einer reichen Tradition beiderseitiger Partnerschaft, engagiert sich der DKF e.V. mit seinen bundesweit rund 500 Mitgliedern insbesondere für:

- die Förderung der allgemeinen Beziehungen zwischen Deutschland und Kolumbien
- den beiderseitigen Kulturaustausch, etwa durch Vorträge, Ausstellungen und Konzerte
- die objektive Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse in beiden Ländern in den Medien
- die Integration kolumbianischer Staatsbürger in Deutschland sowie deutscher Staatsbürger in Kolumbien
- die Durchführung karitativer Projekte, insbesondere in Bildung und Ausbildung, sozialer und medizinischer Versorgung und der Hilfe nach Katastrophen

Wenn Ihr Herz für Kolumbien schlägt, sei es aus privaten oder beruflichen Gründen, sind Sie bei uns richtig. Machen Sie mit! Jede(r) ist willkommen!

